

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Sebastian Walter und Anja Kofbinger (GRÜNE)

vom 03. März 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 05. März 2020)

zum Thema:

Queeres Tempelhof-Schöneberg – was tut der Bezirk zur Förderung von Vielfalt und queerem Leben?

und **Antwort** vom 25. März 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. März 2020)

Herrn Abgeordneten Sebastian Walter (Bündnis 90/Die Grünen) und
Frau Abgeordnete Anja Kofbinger (Bündnis 90/Die Grünen)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/22879

vom 3. März 2020

über Queeres Tempelhof-Schöneberg – was tut der Bezirk zur Förderung von Vielfalt und
queerem Leben??

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung: Die Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zu-
ständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Die vorliegenden Informationen sind das Er-
gebnis einer Abfrage an den Bezirk Tempelhof-Schöneberg.

1. Welche Maßnahmen ergreift der Bezirk zur Unterstützung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt,
zum Empowerment von LSBTIQ* und zur Bekämpfung von LSBTIQ*-Feindlichkeit?

Zu 1.: Das Bezirksamt bekennt sich zu seinem Regenbogenkiez, bei dem es sich um den
ältesten und größten seiner Art in Deutschland handelt, und steht uneingeschränkt hinter
der großen queeren Community im Bezirk.

Zahlreiche Maßnahmen bestätigen diese Haltung: Einrichtung der Stelle einer Queer-Be-
auftragten 2017, regelmäßiges Hissen der Regenbogenflagge seit 1996, permanentes
Hissen einer Regenbogenflagge seit 2017, Hissen der Trans*- und Inter-Flaggen zu be-
stimmten Terminen, Einführung des Gender-Gaps im bezirklichen Schriftverkehr, regel-
mäßige Teilnahme an queeren Veranstaltungen, Pressemitteilungen zu bestimmten
„queeren Feiertagen“ aber auch anlassbezogen bei Gewaltvorfällen und ähnlichen Vor-
kommnissen sowie die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen usw.

Die Wichtigkeit queerer Themen kommt auch in der Bezirksverordnetenversammlung
zum Ausdruck, in der es einen entsprechenden Ausschuss (Ausschuss für Frauen-,
Queer- und Inklusionspolitik) gibt.

2. Welche Mittel stellt der Bezirk dafür zur Verfügung? Bitte nach Maßnahmen und Projekten für die letzten
5 Jahre und den Doppelhaushalt 2020/2021 aufschlüsseln.

Zu 2.: Hierzu liegen dem Senat keine Informationen vor.

3. Welche Maßnahmen ergreift das Bezirksamt für 2020/2021, um die IGSV (Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ – Stand Juli 2019) im Bezirk umzusetzen?

Zu 3.: Konkrete Planungen, mit Ausnahme der Benennung der Ansprechperson für die Umsetzung der IGSV, liegen noch nicht vor. Bezüglich der Umsetzung des Programms steht der Bezirk bereits im Kontakt mit der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung, mit der bereits ein erster Termin stattgefunden hat.

4. Welches Bezirksamtsmitglied ist federführend, welche Abteilung ist ausführend für die Umsetzung der IGSV und die weiteren Maßnahmen im Bereich LSBTIQ* zuständig?
Bitte aufschlüsseln. Wurde, wie im Rahmen der IGSV vorgesehen, im Bezirk eine Ansprechperson für die Umsetzung der IGSV benannt? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, an welcher Stelle im Bezirksamt ist die Ansprechperson angedockt?

Zu 4.: Die Federführung liegt bei der Bezirksbürgermeisterin, bei der auch die Stelle der Queer-Beauftragten, die Ansprechperson für die IGSV ist, angesiedelt ist.

5. Gibt es im Bezirk eine*n Queerbeauftragte*n? Wenn nein, gibt es Planungen zur Einrichtung einer solchen Stelle? Wenn ja, seit wann, mit welchem Stellenumfang und mit welchem Arbeitsgebiet?

Zu 5.: Seit Mitte 2017 gibt es im Bereich der Bezirksbürgermeisterin eine Beauftragte für queere Lebensweisen und gegen Rechtsextremismus im Umfang von 1,0 Vollzeitäquivalent.

Arbeitsgebiete:

Erarbeitung von Stellungnahmen und Erledigung von Arbeitsaufträgen auf Anforderung der Bezirksbürgermeisterin/des Bezirksbürgermeisters zu den Themenfeldern Queer und Rechtsextremismus, Erstellung von Konzepten und Klärung von Grundsatzfragen der bezirklichen Queerpolitik, Stärkung der Akzeptanz von LSBTI (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle und Transgender) in der bezirklichen Verwaltung, Planung und Durchführung von Veranstaltungen zu den Themenfeldern Queer und Rechtsextremismus, Initiieren und Begleitung bzw. Planung, Durchführung und Koordinierung von verwaltungsinternen, fachbereichsübergreifenden und externen Maßnahmen und Strategien, u. a. zur Verbesserung der Lebensbedingungen von LSBTI Menschen im Bezirk, zum Abbau von Diskriminierung von LSBTI Menschen, zur Prävention gegen Gewalt an LSBTI Menschen, gegen Rechtsextremismus, Unterstützung, Beratung und Koordinierung bei der Förderung und Stärkung von freien Trägern, Institutionen, Netzwerken und Selbstorganisationen, Vertretung des Bezirks nach außen, in bezirklichen, landes- und bundesweiten Gremien und auf Veranstaltungen, Ansprechperson für LSBTI Menschen und zum Thema Rechtsextremismus im Bezirk, Öffentlichkeitsarbeit zu den Themenfeldern Queer und Rechtsextremismus.

6. Vor welchen bezirklichen Einrichtungen wird zu welchen Anlässen die Regenbogenfahne oder die Trans-/Interflaggen gehisst? Seit wann ist dies üblich?

Zu 6.: Die Regenbogenflagge wurde aus Anlass des Lesbisch-Schwulen Stadtfestes 1996 erstmals vor dem Rathaus Schöneberg gehisst, seit 2017 hängt eine Regenbogenflagge dauerhaft am John-F.-Kennedy-Platz. Darüber hinaus werden zu bestimmten Ereignissen weitere Regenbogenflaggen gehisst, z. B. anlässlich der Respect Gaymes oder der Pride-Wochen. Erstmals wurden vor dem Rathaus Schöneberg 2018 auch die Trans- und/oder Interflaggen gehisst, z. B. zum Transgender Day of Visibility (31.03.),

dem Transgender Day of Remembrance (20.11.) sowie dem Intersex Awareness Day (26.10.).

7. Welche Veranstaltungen gibt es im Bezirk mit LSBTIQ-Bezug? In welcher Form werden diese vom Bezirk unterstützt?

Zu 7.: Im Bezirk finden regelmäßig Veranstaltungen mit queerem Bezug statt, z. B. das Lesbisch-schwule Stadtfest, Folsom Europe, zum Internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie (IDAHOT) und die Parade anlässlich des Christopher Street Days (CSD) verläuft auf einer Teilstrecke durch den Bezirk. Am Stadtfest beteiligt sich der Bezirk mit Ständen des Ehrenamtsbüros und des Standesamts. Die Bezirksbürgermeisterin ist regelmäßig Gast bzw. Rednerin auf den verschiedenen Veranstaltungen. Anlassbezogen gibt es auch weitere Veranstaltungen, für die die Bezirksbürgermeisterin jeweils die Schirmherrschaft übernommen hat, z. B. in 2018 für die Infoveranstaltung „Mein Körper – Mein Leben – Meine Identität“ und in 2019 für eine Gedenkveranstaltung zum Tode von Manfred Bruns.

8. An welchen Veranstaltungen und Aktionstagen mit queerem Kontext (z.B. CSD, IDAHOBIT, Fahnenhissung etc.) nehmen Bürgermeister*in und Stadträte regelmäßig teil?

Zu 8.: Sie nehmen u. a. regelmäßig am Lesbisch-schwulen Stadtfest, am CSD (Christopher Street Day), am IDAHOBIT (Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie) und an Flaggenhissungen teil. Die Bezirksbürgermeisterin ist außerdem Schirmherrin des Projekts „CSD barrierefrei“.

9. Finden LSBTIQ*-Anliegen in den bezirklichen Museen und bei bezirklichen Ausstellungen Berücksichtigung? Werden Aspekte von gesellschaftlicher Vielfalt und Gendermainstreaming bei Ausstellungskonzepten mitgedacht?

Zu 9.: Das Jugendmuseum Schöneberg hat über einen Zeitraum von fünf Jahren sehr erfolgreich ein Modellprojekt im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ durchgeführt. Unter den Bezeichnungen „All included!“ und DiversCity wurde Jugendlichen Zugang zu Themen der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt ermöglicht. Der Kulturbereich veranstaltet auch regelmäßig Spaziergänge durch den Regenbogenkiez.

10. Welche öffentlichen Orte zur Erinnerung oder Auseinandersetzung mit queerer Geschichte gibt es im Bezirk?

Zu 10.: Unter anderem gibt es die Gedenktafel „Rosa Winkel“ für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen am U-Bahnhof Nollendorfplatz, eine Stele „Gegen das Vergessen“ an der Urania, die Regenbogenstele an der Motzstraße/Kleiststraße, die in Regenbogenfarben beleuchtete Kuppel am U-Bahnhof Nollendorfplatz und eine Gedenktafel zum Andenken an Christopher Isherwood am Haus Nollendorfstraße 17.

11. Gibt es im Bezirk queer-spezifische oder queer-sensible Gesundheitsangebote? (z.B. Beratungsstellen, speziell geschultes Fachpersonal, Präventions- und Aufklärungsangebote, etc.)

Zu 11.: Im Bezirk gibt es zahlreiche Beratungsstellen, die auch Beratungen zu gesundheitlichen Themen sowie Tests für HIV und sexuell übertragbare Krankheiten anbieten, wie z. B. die Berliner Aids-Hilfe e.V. oder Mann-O-Meter e.V..

12. Gibt es im Bezirk Angebote für queere Jugendliche? Sind Jugendclubs und andere Jugendfreizeiteinrichtungen für das Themenfeld sexuelle und geschlechtliche Identität und Vielfalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter*innen der Einrichtungen und wie werden diese

genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Jugendeinrichtungen über berlinweite Angebote für queere Jugendliche?

Zu 12.: Einrichtungen der Jugendarbeit im Bezirk Tempelhof-Schöneberg sind vom Grundsatz her für alle Personengruppen offen. Insofern bieten alle Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (JFE) selbstverständlich auch Angebote für queere Jugendliche. Angebote werden dem Prinzip nach von den Jugendlichen mit entwickelt. Angebotsthemen werden partizipativ von den Kindern und Jugendlichen genannt, so dass die Themen und damit die praktischen Methoden im Laufe eines Jahres stark variieren. Grundsätzlich werden jedoch in allen Einrichtungen für alle Zielgruppen Angebote vorgehalten und mehrmals im Jahr den aktuellen Erfordernissen angepasst.

Das Jugendamt nimmt jährlich am GenderBudgeting-Wettbewerb der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung teil und konnte in den vergangenen Jahren die Wettbewerbe für sich entscheiden. Die dort entwickelten und organisierten Projekte sensibilisieren regelmäßig Fachkräfte und die Zielgruppen der Jugendarbeit für das Themenfeld sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Regelmäßig werden Mitarbeitenden Fortbildungen über das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-brandenburg (SFBB) zur Kenntnis gebracht. Eigene Fortbildungsreihen mit dem Kooperationspartner Dissens e.V. runden das vielfältige Qualifizierungsangebot ab. In den Arbeitsgemeinschaften Jungen- und Mädchenarbeit werden Queer-Themen als selbstverständlicher und regelmäßiger Diskussionspunkt bearbeitet.

Die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sind sensibilisiert, in den Eingangsbereichen der Einrichtungen niedrigschwellige Informationsangebote für queere Jugendliche anzubieten. Regelmäßig werden Plakathinweise großflächig an die JFE verteilt. Eigene Veranstaltungen zum Thema werden durch Mailverteiler und SocialMedia-Inhalte kommuniziert.

13. Gibt es im Bezirk Angebote für queere Senior*innen? Sind Senior*innentreffs und andere Senior*inneneinrichtungen für das Themenfeld sexuelle und geschlechtliche Identität und Vielfalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Senioreneinrichtungen über berlinweite Angebote für queere Senior*innen?

Zu 13.: Die Angebote der Seniorenarbeit im Bezirk sind offen für alle älteren Menschen. Im Nachbarschaftstreffpunkt Huzur gibt es darüber hinaus seit vielen Jahren ein „Literatur/Kultur- & Erzähl-Café, ein Begegnungsangebot für Ältere – Schwule, Trans* und alle anderen Interessierten“, das auch von queeren Menschen im Alter angenommen wird, aber nicht ausschließlich auf diese Zielgruppe ausgerichtet ist. Auch fand hier eine starke Öffnung gegenüber queeren Menschen im Alter statt, indem entsprechende Bewegungsangebote und auch interessante Veranstaltungen mit queerem Bezug ins Programm aufgenommen wurden. Auch die jährliche Weihnachtsfeier beinhaltet nunmehr einen Programmpunkt mit Bezug zum queeren Leben.

Zudem ist die Seniorenarbeit Tempelhof-Schöneberg Mitglied bei BALSAM (Berliner Arbeitskreis Lesbische & Schwule Alte Menschen) und steht auch im ständigen Austausch mit Mann-O-Meter e.V., deren Weihnachtsfeier für schwule und bisexuelle ältere Männer seit Jahren finanziell vom Bezirk unterstützt wird.

Die Leiterinnen der Seniorenfreizeitstätten sind für das Themenfeld sexuelle und geschlechtliche Identität und Vielfalt sensibilisiert, auch durch die Vielfalt der ehrenamtlich

Mitarbeitenden. Konkrete Fortbildungsangebote für die Mitarbeitenden der Einrichtungen gibt es nicht, sie können jedoch bei Bedarf an geeigneten Fortbildungen teilnehmen.

Mann-O-Meter e.V. ist auch Aussteller bei der jährlichen Seniorenmesse in Tempelhof-Schöneberg und informiert auf diesem Wege über bezirkliche und berlinweite Angebote, insbesondere für schwule und bisexuelle ältere Männer. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, in den Seniorenfreizeitstätten bzw. Nachbarschaftstreffpunkten nach Rücksprache entsprechendes Informationsmaterial auszulegen.

14. Gibt es im Bezirk Angebote für queere Paare und Regenbogenfamilien? Sind Familientreffs und andere Familieneinrichtungen für das Themenfeld sexuelle und geschlechtliche Identität und Vielfalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Familien- und Kindereinrichtungen über landesweite Angebote für Regenbogenfamilien?

Zu 14.: Im Bezirk befindet sich das Regenbogenfamilienzentrum des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg e.V. (LSVD) in der Cheruskerstraße 22, das neben einem umfangreichen Beratungsangebot auch Fortbildungen für andere Träger und Organisationen anbietet. Auch Beschäftigte der Bezirksverwaltung können diese Angebote wahrnehmen, was in Anspruch genommen wird.

15. Sind der Bezirksverwaltung LSBTIQ*-feindliche Vorfälle oder Übergriffe im Bezirk bekannt? Wenn ja, wie viele Vorfälle wurden jeweils in den Jahren 2016, 2017, 2018 und 2019 gemeldet? Welche präventiven Maßnahmen ergreift der Bezirk?

Zu 15.: Der Regenbogenkiez rund um den Nollendorfplatz gilt als einer der kriminalitätsbelasteten Orte in Berlin. Aktuell sind mindestens zwei transfeindliche Vorfälle bekannt geworden, auf die der Bezirk mit einer Pressemitteilung reagiert hat. Auf einer kurzfristig organisierten Demonstration im Bezirk Neukölln am 23.02.2020 ist die Queer-Beauftragte des Bezirks Tempelhof-Schöneberg als Rednerin aufgetreten.

Die Gewaltprävention im Kiez hat einen hohen Stellenwert. Das Bezirksamt steht in regelmäßigem Austausch mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort. Sowohl Bezirksamt als auch die BVV haben sich nachdrücklich für die Stationierung einer Mobilen Wache der Polizei eingesetzt. Aktuell steht die Einführung eines Nachtbürgermeisters, der von sogenannten Nachtlichtern unterstützt wird, bevor. Mit diesem Projekt, das sein Vorbild in Amsterdam hat, soll im Kiez die soziale Kontrolle verstärkt werden und Gewaltvorfälle vermindert werden.

16. Mit welchen Partner*innen wie Polizei oder Projekten arbeitet der Bezirk gegen Homo- und Trans*feindlichkeit zusammen? Wo und wie informiert der Bezirk zu Angeboten für Opfer von solchen Übergriffen?

Zu 16.: In den sogenannten „Kiezzrunden“ sind neben den Akteurinnen und Akteuren vor Ort auch das Bezirksamt und die Polizei vertreten. Es findet ein regelmäßiger Austausch statt. In der Bezirksbroschüre finden sich zahlreiche Beratungsangebote und die Queer-Beauftragte hält in ihrem Internetauftritt ebenfalls eine Seite mit Beratungsangeboten bereit.

Berlin, den 25. März 2020

In Vertretung

Margit Gottstein
Senatsverwaltung für Justiz,
Verbraucherschutz und Antidiskriminierung